

GESAGT

„Ich habe übrigens auch häufiger mal bei der NGZ-Sportlerwahl gewonnen.“

Thomas Rupprath

Ex-Weltklasseschwimmer aus Neuss, der in der Geschichte der Jahreswahl der bislang erfolgreichste Mann ist.

„Wir haben mal ein paar Lieder von Vincent Weiss gegesungen. Ein Konzert mit ihm, zumal openair im Sparkassenpark Mönchengladbach, wird bestimmt eine coole Sache.“

Moritz Otten

Skaterhockey-Spieler der Crash Eagles Kaarst, bekam als Zweitplatzierter der NGZ-Sportlerwahl Konzerttickets für den Deutschpop-Künstler. Begleiten wird ihn seine Freundin Lea Ruben, die sich im Holiday Inn auch sehr wohl fühlte.

„Wenn er lieb ist, dann darf er vielleicht mitkommen zum Borussia-Spiel.“

Carolin Oldenkott

Ruderin des Neusser SV, bekam als Preis für ihren Sieg bei der NGZ-Sportlerwahl zwei VIP-Tickets für das Bundesliga-Heimspiel von Borussia Mönchengladbach gegen Freiburg am 30. März. Ihr Vater Paul darf sich Hoffnungen machen, dabei zu sein.

„Alles was ich in meinen Sport erreicht habe, hat mit meiner Trainerin Gisela Hug zu tun. In Neuss wurden die Grundlagen für meine Erfolge gelegt.“

Thomas Rupprath

Weltklasseschwimmer mit Medaillen bei den Olympischen Spielen 2000 in Sydney und 2004 in Athen, aus Neuss.

„Wir danken Ihnen für Ihr dauerhaftes, dauerhaftes, dauerhaftes, zukünftiges, zukünftiges Engagement.“

Jürgen Steinmetz

Vizepräsident der Partner für Sport und Bildung, zu den Unternehmens-Vertretern der 1999 ins Leben gerufenen Förderinitiative.

„Wir werden unser Engagement fortsetzen.“

Lutz Bittermann

Vorstandsmitglied der RheinLand Holding AG.

Sport ist eine Familiensache

Die Erstplatzierten der „43. NGZ-Sportlerwahl des Jahres“ machten bei der Abschlussveranstaltung im Holiday Inn Düsseldorf-Neuss noch einmal ganz deutlich, wie wichtig Familie, Verein und gute Trainer für den Erfolg sind.

VON VOLKER KOCH

NEUSS Christian Stoffels hat in seiner Laufbahn als Rudertrainer schon viele Talente entdeckt. Trotzdem erlebte er am Donnerstagabend zum Finale der „NGZ-Sportlerwahl des Jahres“ im Neusser Holiday Inn eine Premiere. Denn das „Talent“, das da seine Aufmerksamkeit erregte, hat schon 33 Lebensjahre und eine ebenso lange wie erfolgreiche Karriere als Säbelfechter hinter sich. „Der hätte auch das Zeug zum Ruderer gehabt, und zwar zu einem sehr guten“, stellte Stoffels mit Blick auf Benedikt Wagner fest. Der Welt- und Europameister, der zuvor gekonnt und launig durch einen unterhaltensamen Sportabend zum Thema „25 Jahre Partner des Sports“ geführt hatte, trat gegen Carolin Oldenkott zum Duell auf dem Ruderergometer an – und ließ die Deutsche Jugendmeisterin in dieser Disziplin, zuvor zur „NGZ-Sportlerin des Jahres 2023“ gekürt, locker hinter sich.

„Na ja, locker würde ich nicht sagen“, meinte Wagner, nachdem er wieder zu Atem gekommen war – und gab zu, dass er nicht zum ersten Mal auf einem Ruderergometer unterwegs war. Die Einladung, sein



NGZ-Redakteur David Beineke (l.) im Holiday Inn mit den Erstplatzierten der 43. Auflage der NGZ-Sportlerwahl: (v.l.) Carolin Oldenkott, Moritz Otten und die als Vertreterin ihres Sohnes Lukas gekommene Anja Drossart. FOTOS (4): MELANIE ZANIN

Talent auch mal in einem „richtigen“ Boot unter Beweis zu stellen, lehnte er dankend ab – „das ist mir zu nah am Wasser.“ Carolin Oldenkott nahm ihre „Niederlage“ indessen gelassen, zumal sie im Augenblick mit Blick auf die anstehenden Ab-

iturprüfungen nur wenig Zeit auf ihrem Lieblingssportgerät verbringt. Dass soll sich nach bestandener Abitur ändern, hofft ihr Trainer. Dem wird sie wohl kaum widersprechen, denn dass sie bislang so erfolgreich war, „wäre ohne meinen tollen Ver-

ein und vor allem ohne meinen tollen Trainer Christian Stoffels nicht möglich gewesen“, gab sie im Interview mit NGZ-Sportredakteur David Beineke zu Protokoll.

Was nicht nur Joachim Goetz, den Vorsitzenden des Neusser Rudervereins, freute, sondern auch ihren Vater: „Da wird hervorragende Arbeit geleistet“, sagt Paul Oldenkott, in Neuss bestens als langjähriger Major der Schützengilde bekannt, „das, was der Sport für unsere Gesellschaft leistet, müsste viel mehr Anerkennung finden. Gut, dass es solche Abende wie heute gibt.“ Das sieht auch Tochter Carolin so: „Solche Ehrungen sind eine große Motivation für das, was man jeden Tag im Training leistet.“ Ihr „Ergometer-Bezwinger“ wollte da nicht widersprechen: „Als B-Jugendlicher war ich mal Dritter bei der NGZ-Sportlerwahl und mit meinen Eltern zur Abschluss-Gala eingeladen“, erinnerte sich Benedikt Wagner, „da habe ich mit großen Augen geguckt



Der ehemalige Weltklassefechter Benedikt Wagner legte sich auf dem Ruderergometer im Duell mit der Spezialistin Carolin Oldenkott mächtig ins Zeug.

INFO

Das Siegerpodest der Sportlerwahl 2023

- 1. Platz** Carolin Oldenkott (Neusser RV, Rudern) 23,36 Prozent
 - 2. Platz** Moritz Otten (Crash Eagles Kaarst, Skaterhockey) 20,95
 - 3. Platz** Lukas Drossart (Holzheimer SG, Kanu) 13,91
- Leserpreise** Christiane Olschowi, Jüchen (Hotelgutschein); Jens Faßbender, Neuss (Medicoreha-Gutschein); Kerstin Schmidt, Kaarst, Christopher Becker, Neuss; Andreas Neviandt, Neuss (VIP-Tickets Handball Dormagen)

„Sport ist ein Wellental“

Ein Rückblick aus Sicht des Rhein-Kreises auf die Olympischen Spiele von 2000 bis 2021. Von den „Partnern für Sport und Bildung“ geförderte Aktive erinnern sich.

VON DIRK SITTERLE

NEUSS Aus den vor einem Vierteljahrhundert gegründeten „Partnern des Sports“ sind vor elf Jahren die „Partner für Sport und Bildung“ geworden – mit einem Fördervolumen von insgesamt 9,039 Millionen Euro zwischen 2000 und 2023. Ein Engagement für den Sport, das keine Selbstverständlichkeit ist. Um das zu unterstreichen, stellte PSB-Präsident Christoph Buchbender bei der Jubiläumsfeier im Holiday Inn für das laufende Geschäftsjahr die Auszeichnung „Sportförderer des Jahres“ in Aussicht. „So einen Award gibt es, so weit wir wissen, bislang nur in der Schweiz.“

Dass es sich lohnt, in Sport und Bildung zu investieren, zeigt der Blick auf die von den PSB in den vergangenen 25 Jahren unterstützten Olympioniken. Einige von ihnen holte der Moderator Benedikt Wagner, als Säbelfechter 2012 und 2021 selbst bei Olympia dabei, an diesem so sportlichen Abend zum Gespräch auf die Bühne. Star-Gast Thomas Rupprath schwamm 2000 (Bronze), 2004 (Silber) und 2008 um Medaillen, Stéphanie Groß vom AC Ückerath schrieb 2004 in Athen sogar Geschichte. Als sie in der griechischen Hauptstadt zum Duell mit Lokalmatadorin Stawroula Zygouri auf die Matte trat, war die damals 29-Jährige die erste Ringerin, die bei Olympischen Sommerspielen um Edelmetall kämpfte. Sie belegte am Ende Rang sieben. Mittlerweile

unterrichtet sie am Norbert-Gymnasium Knechtsteden die Fächer Sport und Französisch und ist als Sportkoordinatorin für die duale Karriere ihrer talentierten Schützlinge zuständig.

2012 war das Jahr von Björn Otto. Damals noch für den TSV Bayer Dormagen im Einsatz, sicherte sich der Stabhochspringer Platz zwei bei den Europameisterschaften, gewann in London Olympia-Silber und sprang beim Meeting in Aachen mit 6,01 Metern deutschen und bis heute gültigen Freiluftrekord. Seine Erklärung klingt auch zwölf Jahre später noch einleuchtend: „Nach meinem Achillessehnenanriss zwei Jahre zuvor war ich endlich mal verletzungsfrei.“ Er habe damals gedacht, das Geheimrezept für eine weitere Karriere ohne schwere Blessuren gefunden zu haben. „Doch 2014 habe ich mir die Achillessehne auf der rechten Seite zerlegt.“ Regelmäßig

ab hebt der einstige Höhenjäger indes auch nach dem Ende seiner aktiven Laufbahn 2016. Trotz eines mit Diplom abgeschlossenen Biologie-Studiums sattelte er nämlich kurzerhand auf Pilot um und erfüllte sich damit einen Lebensraum.

Für Nina Hemmer waren das olympische Ringturnier 2016 in Rio de Janeiro nur ein kurzes Vergnügen. „Ich hatte vier Jahre darauf hingearbeitet, stand dann sechs Minuten auf der Matte und konnte nach der Niederlage in der ersten Runde gegen die Chinesin Zhong Xuechan wieder nach Hause fahren. Das war sehr enttäuschend.“ Die Spiele 2024 in Paris hat die 31-Jährige noch nicht abgeschlossen. Säbelfechter Matyas Szabo hat das Ticket dagegen schon sicher und bestätigt damit den langjährigen Sportchef dieser Zeitung Volker Koch: „Sport ist ein Wellental und nur schwer vorhersagbar.“



Moderator Benedikt Wagner im Gespräch mit den Olympioniken Max Hartung (Säbelfechter), der übrigens sein Trauzeuge ist, und Björn Otto (Stabhochsprung/v.l.).

Thomas Rupprath kehrt heim

Obwohl er mit seiner Familie seit vielen Jahren in Rostock lebt, hat der ehemalige Weltklasseschwimmer nicht vergessen, dass seine Wurzeln in Neuss liegen.

VON DIRK SITTERLE

NEUSS Für den mit Abstand bewegendsten Moment des stimmungsvollen Abends zur Feier des 25-jährigen Bestehens der „Partner des Sports“ im Holiday Inn sorgte Thomas Rupprath. Der Erste von den PSB unterstützte Einzelsportler schenkte deren Präsidenten Christoph Buchbender seine Trainingsjacke und eine Swatch Uhr von den Olympischen Sommerspielen 2004 in Athen.

Obwohl der seit Freitag 46-Jährige in seiner Karriere als Weltklasseschwimmer so ziemlich alles gewonnen hat, was es zu gewinnen gibt – unter anderem Bronze (2000) und Silber (2004) mit der deutschen Lagen-Staffel bei Olympia –, weiß er genau, wo seine Wurzeln liegen. „Ohne den Neusser Schwimmverein, ohne Sigi Willecke und vor allem ohne meine Trainerin Gisela Hug wäre ich nie dahingekommen, über Olympia überhaupt nur nachzudenken. Hier wurde die Grundlage für all' meine Erfolge gelegt. Das werde ich nie vergessen – so wenig wie die Duelle mit Sven Willecke ...“

Mit dem bewegenden Wiedersehen schließt sich für Rupprath auch ein Kreis, schließlich war Buchbender bis zu seinem Abschied im November 2022 das Gesicht der RheinLand Versicherungsgruppe, in deren Dienst er 51 Jahre und drei Monate gestanden hatte. Am Rheinlandplatz ließ sich Rupprath zum Versicherungskaumann ausbilden,



Thomas Rupprath (M.) mit dem PSB-Präsidium Jürgen Steinmetz (l.) und Christoph Buchbender im Outfit der Olympischen Sommerspiele 2004 in Athen.

mit Rücksicht auf seinen Job als Leistungssportler in drei statt zwei Lehrjahren. „Und ich habe nicht nur Akten sortiert, sondern eine Menge über das Versicherungswesen gelernt“, versichert er glaubhaft.

Von Neuss aus eroberte er mit 23 Jahren Olympia, holte Bronze in Sydney und bekommt noch heute eine Gänsehaut, wenn er sich daran erinnert, wie das war, „vor 17.000 Menschen schwimmen zu dürfen.“ In seiner beeindruckenden Vita stehen zudem 77 Deutsche Meistertitel, 59 internationale Medaillen, zwei Welt- und 28-Europameistertitel sowie acht Weltrekorde. „Ich hab' alles gewonnen – von den Neusser Stadtmeisterschaften bis zu Medaillen bei Olympia“, fasst er zusammen. Nicht so gerne zurückdenkt er freilich an seine dritten und letzten Olympischen Spiele 2008.

und gesagt: Wow, sowas kannst Du mit Deinem Sport erreichen.“

Einer, der dieses Gefühl gleichfalls kennt, ist Moritz Otten. Denn die Skaterhockey-Spieler der Crash Eagles Kaarst sind so etwas wie Stammgäste bei der Sportlerwahl. Titel als Deutscher Meister, Europameister und Europapokalsieger brachten ihn auf Platz zwei in der Lesergunst. In der er am Donnerstagabend dank seiner offenen und bescheidenen Aussagen sicher noch ein paar Prozentpunkte kletterte. Man dürfe die Titelsammlung nicht überbewerten, schließlich sei Skaterhockey keine olympische Disziplin, befand er. Offen gab er zu, warum er Englisch und Französisch studiere und nicht Sport: „Ich kann ja nur Hockey spielen und sonst nichts.“ Und auch warum sein Vater Georg Otten, ohne den bei den Crash Eagles nur wenig läuft, nicht mit zur Ehrung gekommen sei, erklärte er einleuchtend: „Ich durfte nur eine Begleitung mitbringen – und da hab' ich mich für meine Freundin entschieden.“

Die Frage, für wen sich Lukas Drossart entschieden hätte, stellte sich nicht. Denn der Rennsport-Kanute im Dress der Holzheimer SG war gar nicht gekommen, weil er sich im Trainingslager in der Türkei auf die anstehende Wettkampfsaison vorbereitet. Stattdessen nahm seine Mutter Anja Drossart die Ehrengabe entgegen – und verriet, dass es in Holzheim eigentlich nur zwei Sportarten gibt: „Wir sind keine klassische Kanu-Familie – mein Mann durfte als Kind nicht aufs Wasser, er musste Fußball spielen.“ Inzwischen haben sich im Hause Drossart die Prioritäten verschoben: Lukas, gerade 17 geworden, gehört inzwischen zum Perspektivteam des Olympiastützpunktes Rheinland, sein neun Jahre älterer Bruder Henrik ist sein Trainer. Sport ist eine Familiensache – und das nicht nur bei der NGZ-Sportlerwahl.

„Peking war Scheiß!“, gab er im Gespräch mit Moderator Benedikt Wagner unumwunden zu. Nur Platz 33. „Das war für mich Arbeitsverweigerung.“ Seine Karriere beendete er zwar erst zwei Jahre später, doch ein noch jugendlicher Michael Phelps, mittlerweile mit 28 olympischen Medaillen, davon 23 Mal Gold, der mit weitem Abstand erfolgreichste Olympionike, führte ihm unmissverständlich vor Augen, dass seine beste Zeit vorbei war.

Obgleich der Bewohner des RTL-Dschungelcamps (Platz drei 2011), TV-Experte beim Fernsehender Eurosport und Betreiber eines Möbel-Outlets in Rostock unter dem Namen „Sofa-Hus“ nur noch selten in der Quirinusstadt anzutreffen ist, möchte der Familienvater unbedingt festgehalten wissen: „Mein Herz für Neuss ist immer noch da.“